



No. 288. Mittwoch den 9. December 1835.

O e s t e r r e i c h .

Edlitz, vom 30. November. — Von der in verschiedenen Deutschen Blättern angekündigten Reduzirung der Oesterreichischen Armee hat sich bisher noch nichts bestätigt. Nur so viel ist gewiß, daß die Infanterie in der Montur einige Aenderung erhalten wird. Das knapp anliegende weiße Beinkleid wird in graue bequeme Pantalons verwandelt. Alle Regimenter erhalten nach den Provinzen einerlei Aufschläge und unterscheiden sich durch die Nummern. Die Offiziere werden an der Seitennach der Pantalons goldene Vordüren tragen. Die Böhmischen Regimenter bekommen durchgehends grüne Aufschläge, die Ungarischen aber gelb und blaue Pantalons nach Ungarischem Schnitt.

D e u t s c h l a n d .

Aus Thüringen, vom 26. November. — Die Verhandlungen wegen des Anschlusses des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt an den Deutschen Zollverband sind zum Schlusse reif. Der, von Seiten des Thüringischen Zoll- und Handelsvereins zu den Konferenzen nach Berlin committirte Bevollmächtigte, der Weimarsche Geheime Legationsrath Thon, ist vor einigen Tagen nach Weimar zurückgekehrt, und es steht zu erwarten, daß von da aus die weiteren Ergebnisse in dieser Angelegenheit den theilnehmenden Regierungen mitgetheilt, und sodann zur öffentlichen Kunde gelangen werden. Es ist kein Zweifel, daß eine endliche Entscheidung hinsichtlich der von Seite Nassau's und Frankfurts gesuchten Zugeständnisse stattgefunden hat, und der förmliche Abgeschlossenvertrag so zur Ratifikation vorbereitet ist, daß mit dem 1. Januar 1836 beide genannten Staaten dem Deutschen Zollvereine einverleibt sind. Dann wollen wir uns auch der tröstlichen Hoffnung hingeben, daß die noch nicht beigetretenen Norddeutschen Staaten, insbesondere Hannover und Braunschweig, die von dem Zollverein so zu sagen umschlossen

sind, zum Wohle ihrer Unterthanen, welchen das Gute, das der Verein ihren darin befindlichen Nachbarn gebracht hat, nicht verborgen geblieben seyn kann, sich ebenfalls dem Beitritte geneigt erklären werden. (Münch. C.)

Frankfurt a. M., vom 2. December. — Dahier eingetroffenen Etsaffetten aus Paris bewirkten heute auf hiesigem Plaze ein starkes Fallen aller öffentlichen Effecten. Das Gerücht spricht von großen Unruhen in Portugal in Folge der Ministerialveränderung daselbst; ferner von ausgebrochenen Unruhen in Madrid und Empörung der nach der Grenze beorderten Spanischen Truppen. Die nähere Bestätigung dieser Gerüchte wird sich morgen ausweisen. (Frankf. Z.)

Ein Schreiben aus Mainz (im Allgem. Organ des Handels) sagt: „Die aufgeklärte Preussische Regierung ist schon seit mehreren Jahren bemüht, die Freiheit der Rheinschiffahrt zu vervollständigen, indem sie darauf hinwirkt, alle noch bestehenden Wasserdämme aufzuheben. In England, Frankreich und andern Ländern haben die Binnenzölle nur so lange bestanden, als die Unwissenheit der Regierungen sie das wahre Interesse des Landes verkennen ließ. In Deutschland dagegen, wo die Theorie dem praktischen Verstand ein halbes Jahrhundert voranzueilen pflegt, hat man schon vor 40 Jahren auf allen Rathedern die Binnenzölle als eine für Handel und Industrie höchst verderbliche Einrichtung gerbrandmarkt, aber sie nicht desto weniger bestehen lassen, bis endlich die aufgeklärte Preussische Regierung diese schwere Fessel von dem Nacken ihrer Unterthanen abnahm. Die Aufhebung der Rheinzölle im Preussischen Inlande hat diesen Handel und zwar auf Kosten der nicht Preussischen Rheingegenden ungemein befördert, und doch findet das Beispiel Preussens keine Nachahmung am Ober-Rhein. Es bedarf wohl keiner besondern Erörterung, um zu zeigen, daß der Handel mit Landesprodukten des Ober-Rheins unter allen Handels-

zweigen gerade das größte Interesse bei der Aufhebung der inländischen Wassergölle hat, und daß, — so gering auch der Zoll auf Getreide seyn mag, — dennoch dadurch sehr große Quantitäten an Getreide nothgedrungen auf den Speichern der Ober-Rheinischen Landleute zurückgehalten, und von den Nieder-Rheinischen Märkten ausgeschlossen werden. Oft ist ein Unterschied im Getreidepreis von einigen Kreuzern hinreichend, um dieses beklagenswerthe Resultat zu erzeugen. Der Quartzoll auf Getreide bewirkt sehr häufig, daß Quantitäten Getreide, deren Werth sich auf Millionen beläuft, nicht ausgeführt werden können, und daß somit der Wohlstand des Landes der Erhebung eines Zolles untergeordnet wird, dessen Betrag man höchstens auf einige tausend Gulden veranschlagen kann. Die und andere vollwichtige Gründe hatte seit mehreren Jahren bei der Rhein-Schiffahrt-Kommission der Preussische Commissair geltend gemacht, um die Aufhebung der Binnenzölle zu erlangen. Da seine Bemühungen fruchtlos blieben, so ist nunmehr die Angelegenheit auf diplomatischem Wege direkt bei den verschiedenen Regierungen der Rheinuferstaaten anhängig gemacht worden. Diese neuen Verhandlungen sollen den günstigsten Fortgang haben, und lassen hoffen, daß die Uferbewohner des Rheines ihren Regierungen demnächst eine neue ausgezeichnete Wohlthat werden zu verdanken haben.“ (Frankf. J.)

Hamburg, vom 3. December. — Da in öffentlichen Blättern mehrfach die Rede von einem Hamburger Schiffe gewesen ist, welches von einem Spanischen Dampfschiffe genommen seyn sollte, weil es Waffen für die Karlisten an Bord gehabt, so geben wir hier zur Berichtigung folgende Mittheilung des Herrn P. H. Mohrmann, Rheeder des hiesigen Schiffe Pomona: „Mein Jachtschiff Pomona, Capitain T. Valentin, ist gestern mit einer Ladung Kastanien von Bilbao, von wo es am 22sten v. M. abging, angekommen. Dieses Schiff legelte im October von hier mit Ladung nach Jersey, kam dort am 19ten desselben Monats an, löschte daselbst seine Ladung und ging dann in Ballast nach Bilbao. Am 11. November ward die Pomona von 2 Spanischen Kanonier-Schuluppen angehalten, aber nach kurzer Untersuchung von denselben wieder freigelassen. Am folgenden Tage ward sie abermals angehalten und zwar von dem unter Spanischer Flagge fahrenden Dampfschiffe Isabella II., dessen Befehlshaber dem Capitain Valentin sagte, er habe schon länger nach ihm gefracht, indem es ihm wohl bekannt sey, daß er Waffen für die Karlisten an Bord habe. Alle Gegenverstellungen, alle Bitten des Capitain Valentin, ihn fahren zu lassen, da er die größte Eile habe, halfen zu nichts und das Hamburger Schiff Pomona ward von dem Dampfschiffe Isabella II. nach St. Anders aufgebracht. Nach dreitägigem Aufenthalt ward freilich die Pomona wieder freigegeben und von demselben Dampfschiffe nach Bilbao geführt. Capitain Valentin hat in dessen nicht veräußert, gegdrigen Protest zu machen, und ich muß nun sehen, ob die Spanische Regierung mit

den Schaden, der sich gar nicht berechnen läßt, aber für den Gegenstand der Reise sehr bedeutend ist, ersezt wird.“

Ebersdorf, vom 30. November. — In der Nacht vom 13ten auf den 14ten d. M. verheerte eine Feuersbrunst das gewerbsame Städtchen Hirschberg an der Saale im Reußischen. Das Feuer brach Nachts halb 11 Uhr in dem Hintergebäude eines am Markte gelegenen Hauses aus, und griff mit solcher Schnelligkeit nach allen Seiten um sich, daß binnen wenig Stunden außer der Kirche, dem Rathhause und der Knabenschule 49 Wohnhäuser und 23 Scheunen in Asche lagen. Se. Durchlaucht der regierende Fürst war in ungläublich kurzer Zeit von Ebersdorf herbeigeeilt, um persönlich zum Löschen des Feuers mitzuwirken, und unter seiner Leitung gelang es, mit Hülfe der zahlreich herbeigekommenen Bewohner der umliegenden Ortschaften, gegen Morgen der weiteren Verbreitung des Brandes Einhalt zu thun. Der geringste Theil der abgebrannten Gebäude war versichert und die Noth der verarmten Einwohner wird durch die ungewöhnlich strenge Jahreszeit vergrößert.

P o l e n.

Warschau, vom 1. December. — Heute, als am 10ten Jahrestage des Todes des verewigten Kaisers Alexander, fand in der hiesigen Kathedrale ein Trauergottesdienst und sodann, in Gegenwart des Fürsten Erthalteers und aller in Warschau befindlichen Civil- und Militär-Behörden, in der Citadelle die Enthüllung und Einweihung des jenen Monarchen dort errichteten Denkmals statt.

Die Generalin Kossocka ist vorgestern hier mit Tode abgegangen.

Der Administrations-Rath hat die Errichtung eines Instituts für Landwirtschaft in Marymont genehmigt, dessen Zweck die Ausbildung tüchtiger praktischer Oekonomen höheren und niederen Ranges ist.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 28. November. — Es wird heute von mehreren behauptet, daß aufs neue wieder eine Kälte zwischen Herrn von Broglie und Lord Granville, dem Vorschäfter Englands, eingetreten sey. Dies Gerücht ist durchaus ungenau. Es mag wohl daher entstanden seyn, daß Lord Granville, den ein leichter Gichtanfall befallen hatte, zwei Tage lang auf seinem Zimmer geblieben war. Gestern hatte er wieder eine Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten; es wird uns versichert, daß sie sich mit wichtigen Angelegenheiten; es wird uns versichert, daß sie sich mit wichtigen Angelegenheiten beschäftigten. Es wäre beschlossen worden, daß die Zahl der Englischen und Französischen Schiffe, welche die Kreuzerflotten an den Spanischen Küsten bilden, verdoppelt werden solle, um mit Kraft jeden Handsreich zu Gunsten der Carlistischen Sache, den man dort bald erwartet, vorzuleiten zu können. Wenn wir inzwischen gewissen Berichten glauben dürfen, die

in einem Hotel des Faubourg St. Germain eingetroffen sind, so befindet sich Don Carlos bei weitem nicht in einem so erfreulichen Zustande, als wie seine Anhänger es öffentlich versichern. Zwar sind die Reichen seines Heeres seit sechs Monaten ansehnlich gewachsen; allein seine pecuniären Hilfsmittel haben durchaus nicht in dem nämlichen Verhältnisse zugenommen. Don Carlos hat seit seiner in Spanien 35 bis 40 Millionen für sein Heer gebraucht und diese ungeheure Summe ist zum größten Theile von den Londoner Tories hergeschossen worden. Jetzt muß neue Hilfe aufgebracht werden, um den Krieg fortsetzen zu können. Bleibt sie aus, so könnte Don Carlos leicht die Hälfte seines Heeres zu den Chilianos übergehen sehen. Denn schon am 25. October hatte die Armee seit zwei Monaten keinen Sold erhalten. — Mehrere geheime Polizeiagenten sind in diesen Tagen nach Italien abgereist, um die Projekte zu überwachen, die dort zu Gunsten des Don Carlos und Don Miguels angesponnen worden seyn sollen.

Der *Courrier français* vergleicht die Seemacht der Vereinigten Staaten mit der Frankreichs. Eine Zeitung von Toulon hat, sagt er, die erstere jüngst auf 7 Linienchiffe, 7 Fregatten von 44, 3 von 36 Kanonen, 10 Sloops von 24, 8 Schooner von 10 und 12 Kanonen und mehrere kleinere Fahrzeuge berechnet. Wir halten die Angabe, wonach Amerika 35 Kriegschiffe in See oder in den Häfen bereit hätte, noch für zu gering, und glauben, daß die Zahl sich auf 60 beläuft. Was haben wir dagegen? Der *Courrier* zählt nun die Schiffe der verschiedenen Gattung auf, welches 119 ergibt, die in Beziehung auf die Eintheilung in Linienchiffe, Fregatten u. s. w. in demselben überwiegenden Verhältnisse zu Amerika's Schiffen ständen. Deshalb prophezeit er auch der Französischen Marine auf der See selbst den Sieg, nicht bloß den ausdauernden Kriegerkräften Frankreichs im Allgemeinen.

Paris, vom 29. November. — Es heißt, Herr Vertin de Baux, Adjutant des Herzogs von Orleans, sey zu Toulon angekommen, und überbringe Vorschläge Seitens Abdel Kader's zu einem gütlichen Vergleiche.

Herr v. Talleyrand hat noch einen Secrétaire angenommen. Es beschäftigt sich der alte Diplomat thätig damit, alle die Noten, die er während seiner langen Laufbahn gesammelt hat, zu ordnen.

Die in Paris anwesenden Polen haben bei Herrn Thiers um die Erlaubniß nachgesucht, heute am 29sten November bei Gelegenheit des Jahrestags ihrer Revolutionen eine Versammlung halten zu dürfen. Sie ist ihnen genehmigt worden. (Frankf. J.)

Im Journal des Débats liest man: „Wir haben schon früher die Ernennung des Herrn von Mœkau zum Commandeur der Station in den Antillen und die Abreise desselben nach dieser Bestimmung gemeldet. Dies ist aber nicht genug, und es bedarf noch anderer Maßregeln, um den Handelsstand zu beruhigen und jene Station in den Antillen zu unterstützen, die vielleicht an sich nicht stark genug wäre, wenn die Marine der

Vereinigten Staaten alle ihre Streitkräfte zu einem Angriff auf diesen Punkt konzentrirte. Auch bereitet sich, wenn wir gut unterrichtet sind, eine Ausrüstung von 15 Linienchiffen und einer verhältnißmäßigen Anzahl von Fregatten in den Häfen des Atlantischen und Mittelländischen Meeres vor.“

Man schreibt aus Vrest vom 24ten d.: „Die Fregatten Dido und Terpsichore haben das nöthwendige Personal an Seeleuten erhalten, um ihre Mannschaften auf den Kriegsfuß zu erheben. Die Linienchiffe Jena und Santi-Petri von 90 Kanonen setzen ihre Ausrüstung mit großer Thätigkeit fort. Ein Schreiben aus Paris meldet, daß die Schiffs-Capitaine Dysonville, Leblanc, Lalande und Gallots zu Contre-Admiralen ernannt worden sind.“

Paris, vom 30. November. — Der Preussische Gesandte, Freiherr von Werther, der nach Paris noch nicht zurückgekehrt war, als das diplomatische Corps dem Könige der Belgier vorgestellt wurde, hatte vorgestern die Ehre, von Sr. Maj. empfangen zu werden.

Der Rathhof setzte heute die Debatten in dem April-Prozesse, und namentlich das Verhör der vorgeladenen Zeugen fort. Von den Pairs, die in der ersten Audienz zugegen waren, fehlte der Herzog von Montebello. Auf die von dem Präsidenten an mehrere der Angeklagten gerichteten Fragen, was sie auf die aus den Zeugen Auslagen sich ergebenden Beschuldigungen zu erwidern hätten, erfolgte keine Antwort. Der Dr. Béchet war Anfangs der einzige unter den Angeklagten, der dem Präsidenten Rede stand und an den Verhandlungen Theil nahm. Späterhin bequeme sich indessen auch der Angeklagte Thomas dazu, jedoch bloß, in so weit er über Béchet befragt wurde. „Ich war entschlossen“, sagte er, „an den gerichtlichen Debatten durchaus keinen Theil zu nehmen; hier aber ändert sich meine Stellung; es handelt sich nicht mehr von mir, sondern von einem jungen Manne, der in eine mich betreffende Angelegenheit wider seinen Willen verwickelt worden ist. Wenn ich also, weil der Rathhof meine Rechtfertigung nicht hat hören wollen, für mich selbst auf jede weitere Vertheidigung verzichtet habe, so erheischt doch meine Pflicht, das Wort zu ergreifen um die Unschuld eines meinem Stande und seiner Familie entfallenen jungen Mannes zu erweisen, dem meine Bekanntschaft so theuer zu stehen gekommen ist, und ich erkläre daher, daß, wenn ich in Herrn Béchet einen Feind erkannt habe, der meine Sinnesart theilte, er doch niemals mein Mischuldiger war.“ Diese offene Erklärung erregte einige Sensation. Mit eintretender Dunkelheit wurde die Audienz wieder auf kurze Zeit unterbrochen, um die Kronleuchter anzuzünden.

Einer telegraphischen Depesche aus Toulon vom 28ten d. zufolge, war dort die Nachricht von der am 21sten erfolgten Ankunft des Herzogs von Orleans in Oan eingetroffen. Die Armee sollte sich am 24sten oder 25ten nach Mascara in Marsch setzen.

Dem *Courrier français* schreibt man aus Algier unter 19ten d. M.: „Abdel Kader hat seine Streit-

Kräfte in drei ungleiche Corps getheilt, deren Zusammenstellung man noch nicht genau kennt, weil seit zwei Tagen keine Nachrichten eingegangen sind. Das eine dieser Corps steht vor Mascara auf einer mit der Küste von Arzew parallelen Linie; das andere stützt sich an das Gebirge, und das dritte ist mobil auf dem Wege nach Oran. Obgleich der Emir Mascara zur Basis seiner Operationen zu machen scheint, so ist es doch wohl nicht seine Absicht, eine Belagerung daselbst abzuwarten; denn er hat Alles, was er kostbares besitzt, weiter fortzuschaffen lassen, und es soll sich in diesem Augenblicke schon kein einziger Arabischer Einwohner mehr daselbst befinden. Trevezzen soll ihm 7—800 M. gelangt haben, und seine wiederholten Besuche in Marokko haben zur Folge gehabt, daß ein Corps Reiter in Ouchda angekommen und ein anderes versprochen worden ist; aber die Stämme, auf die er hauptsächlich gezählt hat, haben ihm nicht so viel Truppen gestellt, wie er hoffte. Die Kanonen, die sich Abdel-Kader verschafft hat, werden ihm von keinem großen Nutzen seyn, weil die Araber sich derselben mit Widerwillen und auf eine ungeschickte Weise bedienen. Nur unter den Deserteurs befinden sich einige, obgleich auch schlechte Artilleristen."

— Der Messenger seinerseits enthält Folgendes: „In Marseille hat man Nachrichten aus Oran erhalten, die vor der Ankunft des Marschalls Clausel und des Herzogs von Orleans von dort abgegangen waren. Die Zurüstungen zu der Expedition nach Mascara wurden mit großer Thätigkeit betrieben, und täglich trafen neue Truppen ein, die an derselben Theil nehmen sollen. Abdel-Kader läßt unter der Hand Gerüchte und Drohungen verbreiten, die geeignet sind, die Einheimischen, welche versucht seyn dürften, unter den Französischen Fahnen zu sechten, einzuschüchtern. Ueber den Operations-Plan Abdel-Kader's erzählt man sich Folgendes: Er würde den Feldzug nur mit Reiterei und ohne Artillerie eröffnen; seine Infanterie und Kanonen sollen zur Vertheidigung der besetzten Punkte dienen. Er würde sich einige Stunden von Oran mit schwachen Streitkräften zeigen, dem ersten Angriff nachgeben, und sich damit begnügen, die feindlichen Kolonnen zu necken. Die zur Vertheidigung der Offensiv-Linie aufgestellten Stämme würden sich bei Annäherung des Feindes theilen, ihn durchlassen und ihn dann im Rücken beunruhigen. Das Gros seiner Truppen würde in Masse erst in dem Augenblicke aufrücken, wo der Feind die festen Plätze angriffe. Abdel-Kader hat die Marabouts und die einflußreichsten Männer jedes Stammes um sich versammelt, und sich ihrer Mitwirkung im Namen des Muselmännischen Glaubens, den er als bedroht darstellt, versichert."

S p a n i e n.

Madrid, vom 22. November. — Die Hof-Zeitung enthält das von der Majorität der Kommission entworfene Wahl-Gesetz, welches von der Regierung genehmigt und gestern in der Prokuratorien-Kammer verlesen worden ist. Folgendes ist ein Abriss davon: „Auf jede 50,000 Seelen kommt ein Wähler, wie es in dem,

diesem Gesetze angehängten Tableau näher angegeben ist. Alle Spanier, welche fünf und zwanzig Jahr alt sind und folgende Eigenschaften besitzen, sind Wähler: 1) Sie müssen im Königreiche von Spanischen Eltern geboren seyn, oder wenigstens einen Spanier zum Vater haben, wenn sie im Auslande geboren sind. 2) Sie müssen zu den am höchsten Besteuernten der Provinz gehören, von denen 100 auf jeden Deputirten kommen. Ist das Verzeichniß dieser 100 Personen angefertigt, so sollen noch diejenigen, als Wähler hinzugefügt werden, welche so viel zahlen, als die am geringsten Besteuernten unter den ersten 100. 3) Alle Advokaten, Assessoren, Sindi, Aerzte, Chirurgen, Apotheker, Doktoren der Rechte, Licentiaten und Schreiber bei den königlichen Gerichtshöfen, die Mitglieder der ökonomischen Gesellschaften, der Freunde des Landes, die Professoren, welche über Wissenschaften, Literatur und humaniora Vorträge halten, mit Ausnahme der Elementar-Lehrer und Derjenigen, welche in fremden Sprachen unterrichten, können Wähler seyn. Ferner alle diejenigen, welche eine Pension oder ein Wartegeld für ein öffentliches Amt beziehen, dessen Besoldung 10,000 Realen beträgt; alle pensionirte Offiziere der Land- und Seemacht, so wie der Miliz; die Offiziere der Nationalgarde, vom Grade des Capitains aufwärts. Die Wähler-Listen werden von den Provinzial-Deputationen, mit Zurathzuziehung der Municipal-Corps, angefertigt und jährlich im Juli zur Einsicht des Publikums ausgelegt werden. Einsprüche dagegen müssen an die Provinzial-Deputation gerichtet werden, mit Vorbehalt des Rekurses an die höchste Behörde. Die Provinzial-Deputationen werden jede Provinz in so viele Wahl-Distrikte theilen, als sie für zweckmäßig erachtet, ohne sich dabei an die administrative oder gerichtliche Einteilung zu binden. In der Versammlung der Wähler, führt der Alcalde des Ortes den Vorsitz, bis ein Präsident und vier Secetaire, als Wahlzinsen, ernannt worden sind. Jeder Wähler schreibt so viele Namen auf, als die Provinz Deputirte zu wählen hat, ferner eine gleiche Anzahl Stellvertreter und endlich den Namen eines Kommisars des Bezirks. Nach beendeter Wahl begibt sich der Bezirks-Kommissar mit dem Wahl-Protokolle nach der Hauptstadt der Provinz, wo er, in Verbindung mit der Provinzial-Deputation, einen Auszug der Abstimmungen anfertigt. Um als Deputirter erwählt zu werden, ist es nöthig, mehr als die Hälfte sämmtlicher Stimmen zu haben. Für diejenigen, welche zwar relativ die meisten Stimmen, aber die Majorität nicht haben, wird zu einer neuen Abstimmung geschritten. Bei der zweiten Abstimmung ist es indeß zur Erwählung hinreichend, mehr Stimmen als die anderen Kandidaten zu haben. Zum Deputirten kann jeder Spanier gewählt werden, der 1) frei und weltlichen Standes ist; 2) der das fünf- und zwanzigste Jahr zurückgelegt hat; 3) der Familien-Oberhaupt ist; 4) der ein jährliches Einkommen von 6000 Realen oder ein Kapital von 240,000 Realen in Grund-Eigenthum besitzt, oder in Handels- oder industriellen Unternehmungen an-

gelegt hat; der auf eine unabhängige und ehrenvolle Weise von der Ausübung eines Berufs lebe, als Advokat, Doktor der Medizin oder der Rechte, als Professor der Wissenschaften oder der schönen Künste, wenn das jährliche Einkommen 10,000 Reales beträgt; endlich Jeder, der aus dem königlichen Schatz jährlich eine Besoldung oder eine Pension von 14,000 Realen erhält. Die Deputirten bei den Cortes sind unbesoldet und zur Annahme der Wahl nicht gezwungen. Jeder Deputirte, dem die Regierung ein mit Besoldung verbundenes Amt überträgt, muß sich einer neuen Wahl unterziehen. Für die Stellvertreter gelten dieselben Bedingungen, wie für die Deputirten. Sie üben ihre Functionen in folgenden Fällen aus: 1) Wenn ein Deputirter in mehreren Provinzen erwählt worden ist und sich für eine derselben entschieden hat; 2) im Falle des Todes eines Deputirten; 3) im Falle der Entlassung desselben. Bei dem gegenwärtigen Zustande der Basckischen Provinzen wird für den Augenblick die Eintheilung in Wahl-Distrikte auf dieselben nicht angewendet werden und die Ernennung der Deputirten in den vier Hauptstädten der Provinz durch die sich daselbst versammelnden Wähler stattfinden."

Folgende außerordentliche Thatsache soll sich nach der Sentinelle des Pyrenäos am 7ten d. in Madrid ereignet haben: Der Justizminister erhielt von der Königin-Regentin einen eigenhändigen Brief, der einen genauen Plan von dem in der Straße Caballero de Gracia gelegenen Franziskaner-Nonnen-Kloster enthielt. Dies Kloster hat zahlreiche, geheime, unterirdische Gänge, die ein wirkliches Labyrinth bilden. Der Richter, Don Modesto Cortazar, versügte sich ins Kloster, wo er drei Stunden lang genaue Nachsicherung anstellte, worauf er Beistand vom Militär-Gouverneur verlangte. Letzterer sandte 30 Nationalgardisten, die das Heiligthum betraten, wo so lange kein Mann zugelassen wurde. Sie erhielten hauptsächlich Befehl, 17 Nonnen zu bewachen, die in der großen Halle versammelt waren, und sie zu hindern, sich mit einander zu unterhalten, sey es mündlich oder schriftlich. Alle waren um eine von der Schwesterschaft gruppirt, Namens Patrocinio, ein junges Frauenzimmer, 22 Jahre alt, sehr hübsch, außerordentlich bleich und tief bekümmert. Sie war groß und ihre Gesichtszüge trugen das Gepräge der Inspiration. In jeder ihrer Hände sah man eine noch blutende Wunde und ihre Stirn war mit einer Rinde umwunden, wahrscheinlich ein Zeichen als Sinnbild der Dornenkrone. Die Nonnen umstanden immer die Heidin, ohne ein Wort zu sprechen. Als die Nationalgardisten erschienen, schauderten die Nonnen, und die inspirirte Schwester sprach zu ihnen, mit gebetendem Tone: Schwestern, verbüllt Euer Angesicht, um den Anblick dieser gottlosen Männer zu vermeiden, und die Nonnen waren sofort dicht verschleiert. Der Richter hatte indessen eine Unterredung mit der Superiorin. Endlich erschien er in der Halle, wo die Nonnen versammelt waren und forderte die Heilige höflich auf, ihm in ein anderes Zimmer zu folgen. Eine außeror-

dentliche Scene fiel jetzt vor; aber um einen deutlichen Begriff davon zu erhalten, muß man den Fanatismus unserer Nonnenklöster kennen. Alle Nonnen, mit über die Brust gekreuzten Händen, schritten zuerst in der demüthigsten Stellung und mit bittenden Worten vor, indem sie die Gardisten baten, sie lieber zu tödten, als ihre heilige Schwester anzutasten; als sie aber sahen, daß Don Modesto taub gegen ihre Bitte war, verwandelten sie sich sofort in Furien, und nur durch Gewalt retteten sich der Richter und die Urbanos. Um diesen Sturm weiblicher Zungen zu beschwichtigen, befahl ihnen die Superiorin, sich zu entfernen, augenscheinlich ungerne, und die inspirirte Nonne wiederholte in mystischen Phrasen den Befehl. Sie zogen sich darauf zurück und ließen bei dem Richter die Aebtissin, die Heilige und die Mutter und Schwester der Letztern, die eben angekommen waren. Nach einer abermaligen Unterredung von einigen Stunden zog sich der Richter zurück, nachdem sich die Aebtissin und die beiden andern Frauenzimmer für die Person der Heiligen verbürgt hätten, und ließ sie im Kloster zurück, aber gestern wurde sie in ein Privathaus geführt, wo sie von Gerichtsbedienten bewacht wird. Aus diesen Nachforschungen und Unterredungen hat sich ergeben, daß dies junge Frauenzimmer, von den Priestern instruit und zur Schwärmerin gemacht, die Pythia der Karlisten war, die durch ihre Inspiration Geld für die Insurrection in Navarra erpreßte. Es bleibt nun noch zu untersuchen übrig, ob die Nonne Mischuldige oder ein Werkzeug in den Händen verschmitteter Personen ist. Seltsam genug gehört sie einer liberalen Familie an, und ihr Bruder blieb gegen die Insurgenten. Gewiß ist es, daß Karlistische Versammlungen in diesem Kloster gehalten wurden.

Nach einem Schreiben aus Madrid vom 17ten im *Mémorial Bordelais* wäre Herr Isuriz, Deputirter von Cadix, der der äußersten Linken angehört, auch zum definitiven Präsidenten der Procuratoren-Kammer ernannt worden. Die Königin soll diese Wahl mit Widerstreben, und nur um Eintracht unter den Parteien zu erhalten, genehmigt haben. Toreno und Martinez de la Rosa waren bei der königl. Sitzung nicht zugegen; man glaubte, diese beiden Ex-Minister würden eine Reise nach dem Auslande antreten; selbst die Königin und Mendizabal sollen dies wünschen.

Der Globe und der Courier theilen wieder Correspondenzen aus Briviesca, dem Hauptquartier der Britischen Legion in Spanien, mit, die bis zum 14. November reichen, aber nicht viel Neues enthalten. Es heißt darin, daß am 13ten die aus dem 3ten und dem 7ten Jäger-Regiment bestehende leichte Brigade, die nach Burgos hatte marschiren sollen, Gegenbefehl erhalten habe und in ihren jetzigen Quartieren verbleiben werde, weil in Burgos bereits mehrere Portugiesische Regimenter angekommen seyen. Beim Abgange jenes Briefes befand sich Cordoba in Logroño, Espartero in Baros, Espeleta in Miranda, Evans in Briviesca und Mirasol in Bilbao.

Die Quotidienne giebt nunmehr nachstehenden amtlichen Bericht des Grafen von Casa Eguia an den Kriegs-Minister über das Einrücken der Christinos in Estella, und ihren Rückzug von dort: „Excellenz, gestern setzte ich mich von Zubaire nach Estella in Marsch, wie ich ihnen solches angezeigt hatte. Leider machte der Brigadier Don Francisco Garcia, anstatt sich (wie ich ihm solches für den Fall eines Angriffs von Seiten des Feindes geboten hatte) auf Estella zurückzuziehen, eine Flanken-Bewegung, so daß die Stadt Estella den Unternehmungen Cordova's, Oraa's, Wendezirge's und Anderer offen stand; Letztere rückten auch mit 8000 M. in mehreren Kolonnen ein. Unter diesen Umständen, und da die zweite Division die Nacht über in Marrieta und der Umgegend zubringen sollte, marschirte ich auf Arbeiza, das etwa eine halbe Stunde von dieser Stadt liegt, und nachdem ich hier die nöthigen Dispositionen zur Vereinigung meiner Truppen getroffen, führte ich sie heute Morgen gegen Estella, um den Feind von allen Seiten anzugreifen. Cordova aber, der sich so kühn gezeigt, als er glaubte, daß er es nur mit Garcia und seinen Bataillonen zu thun habe, hatte nicht sobald erfahren, daß ich im Anrücken sey, als er seinen Rückzug auf Solana antrat, wohin ihm unsere Truppen auf dem Fuße folgen. Es ist jetzt 4 Uhr Nachmittags, und noch dauert die Verfolgung fort, so daß ich den Verlust des Feindes für beträchtlich halte. Ew. Excellenz werden morgen den Bericht darüber erhalten, da ich heute den ganzen Tag über nicht vom Pferde gekommen bin. Haben Sie die Güte, Sr. Maj. hiervon vorläufig zu unterrichten. Hauptquartier Estella, den 16. November 1835. Der Graf von Casa Eguia.“

Zwei andere Berichte aus Estella vom 17ten lauten also: „Excellenz! Die feindlichen Kolonnen sind, wie ich Ew. Excellenz in meinem gestrigen Berichte meldete, bis in ihre Kantonnirungen bei Lerin verfolgt worden, nachdem sie eine schimpfliche Flucht nach der Ebene erlitten hatten. In der Nacht bemächtigten sich die Truppen Sr. Majestät des ganzen Terrains von Discatello bis zu dieser Stadt. Unsere Truppen haben an diesem Tage diejenige Entschlossenheit und Tapferkeit gezeigt, von der sie schon so viele Beweise gegeben, namentlich hat sich die zweite Division unter ihrem tapferen Anführer, dem General-Major Don Bruno Villarreal, ausgezeichnet. Diese Division ist von 8 Uhr des Morgens unausgesezt im Kampfe gewesen und verdient die größten Lobspprüche. Unser Verlust wird an Verwundeten und Todten kaum 100 Mann betragen, während der Feind mindestens 5—600 Mann verloren hat; zu nicht hat seine Kavallerie gelitten, und nach den mir zugegangenen Berichten sind 400 Verwundete nach Lerin gebracht worden. Man versichert, daß Oraa sich unter den Letzteren befinde. Ich werde Ew. Excellenz alle Details, so wie die Namen derjenigen, welche sich am meisten ausgezeichnet haben, übersenden, sobald ich die umständlichen Berichte aller Anführer erhalten erhalten habe. Ich bitte Ew. Excellenz Sr. Majestät

von Allem Nachricht zu geben. Hauptquartier Estella, den 17. November 1835. Der Graf von Casa Eguia.“

„Excellenz! Cordova hat einige zwanzig Bewohner dieser Stadt als Gefangene hinweggeführt, von Einigen Contributionen erhoben und noch andere für ihre Freiheit bedeutende Summen zahlen lassen. Ich habe daher beschlossen, eine gleiche Anzahl von Personen, deren Christinische Gesinnungen bekannt sind, festnehmen zu lassen. Eine derselben werde ich mit einer Sicherheits-Wache in das Hauptquartier Cordova's senden, um die Zurückgabe der gefangenen Personen und der erpressten Summen zu verlangen, widrigenfalls diejenigen, welche ich in meiner Gewalt habe, die genannten Summen bezahlen und in Haft bleiben müssen. Ich habe beschlossen, Repressalien dieser Art zu gebrauchen, um in Zukunft solche Gewaltthätigkeiten zu verhindern. Gleicherweise habe ich dem Vorsteher des Kloster St. Francisco befohlen, einen seiner Mönche, der durch feindliche Gestaltungen gegen Sr. Majestät bekannt ist, und sich in dem Kloster aufhält, um die Feinde zu empfangen, binnen 24 Stunden aus der Stadt zu weisen und in ein entferntes Kloster zu bringen. Hauptquartier Estella, den 7. November 1835. Der Graf von Casa Eguia.“

Im Mémorial des Pyrenées liest man: „Einer unserer Korrespondenten, der in der Regel gut unterrichtet ist, meldet uns Folgendes: „Man hat in Tolosa viel von der Ankunft zweier Geistlichen in dem Hauptquartier des Don Carlos gesprochen. Dieses auscheinend so einfache Ereigniß kann doch von großer Wichtigkeit seyn; denn einer dieser Geistlichen hat Italien durchreist, und soll dem Don Carlos bedeutende Summen, Depeschen von Dom Miguel u. s. w. überbringen. Der Name des andern Geistlichen übt einen großen Einfluß in der Halbinsel aus; es ist der ehrwürdige Vater Cirillo, der gestürzte General des Franziskaner-Ordens. Don Carlos hat beide Geistliche mit großer Auszeichnung empfangen, und bereits mehrere Konferenzen mit ihnen gehabt. Ueber das Resultat derselben kann ich Ihnen heute noch nichts melden, aber ich hoffe, Ihnen binnen kurzem Nachrichten mittheilen zu können, die Ihre Leser überreden werden.“

Man schreibt aus Bayonne vom 26sten d.: „Es ist verbreitet sich hier das Gerücht, es habe neuerdings ein Treffen zwischen den Karlisten und den Christinos in der Umgegend von Estella stattgefunden; aber verschiedene hier eingegangene Briefe aus Navara vom 24sten und 25sten erwähnen eines solchen Gefechts mit keiner Sybe. Man hatte Nachrichten aus dem Carlistischen Hauptquartiere bis zum 22sten d. erhalten; Don Carlos befand sich noch zu Oñate. — Heute Morgen sah man in aller Eile die Lanciers, welche in Vitoria stehen, einige Artillerie und das 48ste Infanterie Regiment aufbrechen. Diese Streitmacht marschirte nach Behobia, wohin sich der General Nogues schon vor Tagesanbruch begeben hatte. Es scheint, daß die Carlisten sich zweier äußern Forts von St. Sebastian bemächtigt haben, von wo aus sie beständig die Stadt bedrohen,

und ihr das Wasser abschneiden, welches jetzt mit großen Kosten zur See hingeschafft werden muß. Die Carlisten haben gestern 1500 Mann mit 5 Stück Geschütz detafchirt, um das Fort, welches die Christinos vor der Brücke über die Vidassoa errichtet haben, zu beschießen. Da es sich bei dieser Operation ereignen könnte, daß einige Kugeln auf Französisches Gebiet niederfielen, so haben die Carlisten gestern die außerordentliche Aufmerksamkeit gehabt, dem General Harispe von ihrem Vorgehen in Kenntniß zu setzen, und ihn aufzufordern, seine Vorkehrungen zu treffen, damit kein Einwohner von Behobia zu Schaden komme. Dies soll Anlaß zu den oben erwähnten militairischen Bewegungen gegeben haben."

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris vom 22. November: „Im Hauptquartier des Don Carlos künftigt diesen Augenblick viel Geld. Alle Ober- und Unteroffiziere haben Gratifikationen erhalten, und die Truppen sind bis zum letzten October ausgezahlt worden. Dadurch ist der Geist der Carlistischen Armee gleichsam elektrisch aufgeregt, Spiel und Tanz herrschen in ihren Reihen, und die Freude des Augenblicks scheint alle erlittene Noth vergessen zu machen. Ein Reisender, der direkt vom Kriegsschauplatz kommt, erzählt, so herabbestimmt er vorher die Truppen des Don Carlos getroffen, so heiter und kampflustig habe er sie verlassen. Er sagt, das Gedrögevolk, das immer eine große Abneigung gegen den Krieg in offenem Felde zeigte, erklärte sich jetzt bereit in die Ebene herabzusteigen, und sich mit dem Feinde zu messen. Es verspricht sich nämlich dort jeglichen Genuß und Ersatz für alle gehobte Anstrengungen und Gefahren, wie ihm von den Chefs und von der neuen Carlistischen Zeitung die im Hauptquartier des Prärendenten erscheint, verheißen wird. Er versicherte mich, daß wenn der Carlisten ferner Fonds zuströmen, und sie im Stande sind, überall ihre Bedürfnisse zu bezahlen, statt auf dem Wege der Requisition ihren Unterhalt zu suchen, sie gewonnenen Spiel, und von den Truppen der Königin, die in dem erbärmlichsten Zustande seyn sollten, nichts zu fürchten hätten. Alsdann würde der Landmann, der bis jetzt sich untheilnehmend bewiesen, und Alles ruhig um sich her geschehen lassen, insofern Partei für den Prärendenten ergreifen, als dessen Leute baar bezahlten, die Christinos aber requirirten und raubten. Fürs erste, fügte er hinzu, sey Don Carlos mit Geld versehen, und diesmal wisse man, woher es kommt? Don Sebastian sey mit Rummessen auf Londoner Häuser, die in Neapel ausgestellt gewesen, zu ihm gekommen, und habe sich so mehr Verdienst um die Sache der Legitimität erworben, als der tapferste Kämpfer. Dieser Prinz soll auch die Zusicherung mitgebracht haben, daß wenn einmal der Krieg nach einem größeren Maßstabe geführt, und sein Schauplatz ins Innere von Spanien verlegt werde, Don Carlos fortwährend mit allen nöthigen Geldmitteln versehen werden solle. Mein Freund ist der Meinung, daß wenn diese Verheißungen, die Don Sebastian mitbrachte, wirklich eingehalten werden, die Regierung zu Madrid,

ob der Unterwerfung der Provinzialjanten sich schwerlich behaupten werde, weil Don Carlos in allen Richtungen Emissaire und Einverständnisse unterhalte, und selbst auf die zusammentretenden Cortes Einfluß nehmen werde. Denn was Mina mit Geld zu richten versprochen, aber aus Habgucht unterlassen, würde Don Carlos, der zur Erreichung seiner Absichten keine Ausgabe scheute, gewiß erwirken, indem Niemand zugänglicher für Bestechungen jeglicher Art sey, als der Spanier. Man kann ihm hierin kaum Unrecht geben, wenn man bedenkt, wie Summen, die für allgemeine Beste bestimmt waren, von Männern vergeudet und zurückbehalten worden sind, die sich des öffentlichen Vertrauens und des Namens von Patrioten rühmten. Die Königin hat daher noch manche Chancen zu bestehen, und Mendizabal der die Nation für sie zu elektrisieren sucht, scheint dadurch einen großen Mißgriff gemacht zu haben, daß er in die Bewaffnung von 100.000 Mann eine Geldpekulation einfließen ließ, die von seinen Gegnern benützt werden, und ihn zu spät überführen wird, daß er, der personifizierte Geldmann, sich schlecht gebetter, als er nehmen wollte, wo er vielmehr nur geben sollte. Die Carlisten sind in diesem Augenblick besser beraten, sie geben mit offenen Händen, und scheinen sich so mit dem Zeitgeiste zu versöhnen. Les écus sont royalistes ist ihre Devise, Geld, Geld und abermals Geld, lassen sie sich vernehmen, und wir sind des Sieges gewiß!"

Portugall.

Lissabon, vom 22. November. — Die Regierungszeitung vom 19ten d. enthält mehrere Königl. Dekrete, wodurch die Resignation der vorigen Minister nun doch angenommen und das neue Ministerium ernannt wird, und zwar 1) der Oberst Joe Jorge Loureiro zum Kriegsminister (diese Verordnung ist von dem Marquis Saldaña gegengezeichnet); 2) der Marquis von Loulé zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten; 3) Herr Francisco Antonio de Campos zum Finanzminister; 4) Herr Manoel Antonio Belles Caldeira Castelbranco zum Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Justiz; 5) der Visconde de Sa da Bandeira zum Marine-Minister und interimistischen Minister des Innern; die letzteren vier Verordnungen sind von dem neuen Kriegsminister, Oberst Loureiro kontrassirt.

Die hiesigen Blätter enthalten verschiedene Details hinsichtlich der Bewegungen der Anhänger Dom Miguel's in der Provinz Minho, und namentlich in den Städten Braga und Biana, die inzwischen doch nicht bis zu offenen Ausbrüchen gediehen zu seyn scheinen. Der Priu von Montserrat und drei ehemalige Brigadiers der Armee Dom Miguel's, Nicolaus da Cerna, Joao Varbo a und Joao Joaquim waren von den Behörden verhaftet worden. Ein Detafchement der Freiwilligen von Porto war nach Biana marschirt, um dort zur Aufrechthaltung der Ruhe beizutragen.

England.

London, vom 1. December. — Der Königl. Dänische Gesandte hat im Namen seines Monarchen Sr. Maj.

dem Könige den Elephanten-Orden überreicht und von Letzterem eine kostbare goldene Tabatière erhalten.

Der Globe giebt folgendes als den Bestand der Britischen Hülfslegion in Spanien bis zum 16. Nov. an: 5 Brigade-Generale, 5 Brigade-Majors, 41 Feld-Offiziere, 94 Capitaine, 184 Subaltern-Offiziere, 67 Offiziere vom Generalstab, 18 Kadetten, 157 Trommelschläger, 422 Sergeanten, 7161 Gemeine der Infanterie und 653 Kavalleristen.

Am 25ten ist in Plymouth der Befehl eingegangen, 5000 Stück Waffen, welche das Dampfsboot James Watt dorthin gebracht, auf das Linien Schiff Rodney von 92 Kanonen überzuschießen; auch Kriegsvorräthe, die auf dem Dampfsboot Royal Tar dort erwartet werden, sollen an Borde des Rodney gebracht werden, der dann mit 20,000 Stück Waffen und mit Munition für die Christinos nach Barcelona absegeln soll. Der Nimrod von 20 und die Pearl von 20 Kanonen sind ebenfalls segelfertig, ihre Bestimmung aber unbekannt.

Die Times macht darauf aufmerksam, daß fast alle Madrider Zeitungen jetzt heftige Ausfälle gegen die Französische Regierung enthielten, worin derselben das heimliche Bestreben Schuld gegeben wird, die populäre Wendung der Dinge im Königreiche zu hintertreiben.

Im Börsenbericht der heutigen Times heißt es: „Der Fonds-Markt hatte gestern von früh an ein sehr düstres Aussehen. Am meisten scheint die zweite Entlassung und die darauf gefolgte gänzliche Veränderung des Portugiesischen Ministeriums auf unsere Kapitalisten gewirkt zu haben, die zu einer sehr ungelegenen Zeit eingetreten ist und, wie man fürchtet, wichtige Folgen haben könnte, besonders wenn man darin, wie einige Berichte uns zu glauben veranlassen, einen Beweis von dem Erfolg der Französischen Intriguen in Lissabon erblicken darf. Auch die Aussicht auf einen Kampf zwischen Frankreich und Amerika scheint jetzt in ernsterem Lichte als anfangs betrachtet zu werden, je mehr man vernimmt, wie fest beide Regierungen entschlossen sind, nicht den ersten Schritt zur Veröhnung zu thun. Viele Personen hier sind zu dem Glauben geneigt, daß die Französische Regierung im Geheimen eine Kollekzion mit den Vereinigten Staaten, als eine dem Volke nicht unangenehme und zur Abwendung seiner Aufmerksamkeit von ihren eigenen Handlungen nicht ungeeignete Maßregel, nicht ganz ungern sehen würde. Außer diesen Gründen zur Entaußigung der Kapitalisten, kam noch gestern Nachmittags ein Gerücht von einer nahe bevorstehenden Veränderung in unserem Ministerium im Umlauf, welches aber wohl sehr wenig, wo überhaupt, beachtet zu werden verbiente.“

Im Persischen Meerbusen soll, dem Globe zufolge, die Seeräuberei sehr zunehmen, wodurch besonders Arabische, aber auch einige Schiffe unter Britischer Flagge gelitten hatten; als Grund davon giebt man die Entfernung eines Theils der Britischen Seemacht an, die zu der Expedition nach Sokotora gebraucht wurde.

Zeitalien.

Verona, vom 25. November. — Se. Majestät der König von Baiern sind vorgestern Abends, von Innsbruck kommend, hier eingetroffen und haben, nachdem Sie hier übernachtet, am folgenden Tage die Reise nach Ancona und Griechenland fortgesetzt.

Miscellen.

Die Rhein- und Mosel-Zeitung berichtet aus Koblenz vom 30. November: „Seit 1815, wo die Wölfe heerdenweise hier und in der Umgegend erschienen, weiß man sich nicht zu erinnern, soviel dieser Raubthiere gesehen und sie in einer solchen Nähe der Stadt bemerkt zu haben, als in diesem Jahre. In der Nacht vom 25ten zum 26ten brachen Wölfe in den, ganz nahe bei Wallersheim gelegenen, den hiesigen Wehrgern zugehörenden Schafpferch, tödteten 9, zerrissen 7 und fraßen 1 Schaf auf. Gewiß würde die ganze Herde, bei Abwesenheit des Schäfers, der seinen Pferch an jenem Ort außer Gefahr gestellt zu haben glaubte, eine Beute geworden seyn, wenn die Wölfe nicht durch die Wachsamkeit der, einem daneben liegenden Gute zugehörenden Hunde verjagt worden wären. — Am 27. November Abends zwischen 5 und 6 Uhr, als der Schäfer zum Abendbrod war, brachen sie in einen Pferch zu Kärlsch ein, zersprengten die ganze Herde, zerrissen 12, tödteten 4 und erst am Tage darauf hatte man den Ueberrest der Herde, nachdem sie die ganze Nacht hindurch mit Laternen weit und breit aufgesucht worden, bis auf drei Schafe zusammenbringen können. Freilichem Tage spazieren die Wölfe ganz ungenirt über die Felder. Sehr gut ist's, daß wir Mauern um die um die Stadt haben; sonst würden sie gewiß noch in Koblenz eindringen. Es wird von guter Hand versichert, daß sogar auf dem Wege zwischen Koblenz und Neuwendorf ein des Nachts nach Koblenz heimkehrender Reiter sein Pferd von einem Wolfe angefallen sah.“

Es hat sich Jemand den Spaß gemacht, aus der Gazette de France und dem Courrier français den Verlust an Menschen zu zählen, den die Königin Christine und Don Carlos seit dem 1. Juli 1834 bis zum 20sten November 1835 erlitten haben. In diesen 17 Monaten sind 600 350 Karlisten und 400,280 Christinos getödtet worden. Dazu das Doppelte an Verwundeten, so kostet der Krieg schon 3 001,890 Opfer!!

Kapellmeister Spöhr in Kassel hat vom Hofe Auftrag erhalten, mit Strauß zu unterhandeln, damit er Kassel besuche. Man hat ihm 1000 Thaler garantirt; während seiner Anwesenheit soll ein Hofball und ein Maskenball im Theater (dieser zu 2 Thaler Entrée) gegeben und auch von einer Privatgesellschaft ein Ball veranstaltet werden. Strauß ist von Hanau und Offenbach nach Darmstadt gegangen, und wird von da nach Frankfurt zurückkehren.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Für nachstehende, unterm 22. Juli und 21. September d. J. durch die Zeitungen bekannt gemachte Rennepropositionen läuft die Frist zur Unterzeichnung binnen Kurzem ab, weshalb dieselben hierdurch nochmals in Erinnerung gebracht werden.

Breslauer Rennzeit.

- 1838.** Pferde aller Länder, 1835 geboren. — Eine halbe Deutsche Meile. — 20 Frd'or Einsatz; 10 Frd'or Neugeld. — Gewicht 110 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt. — Unterzeichnen und Rennen bis zum 1. Januar 1836.
v. Bally.
- 1838.** Halbblut, Pferde, 1835 geboren. — 800 Ruthen. — 20 Frd'or Einsatz; play or lpay. — Gewicht 120 Pfd. — Unter 5 Unterschriften kein Rennen. — Rennen bis zum 1. Januar 1836.
Graf Henkel v. Donnersmark auf Siemianowisch.
- 1839.** Unions Rennen. Pferde aller Länder, 1836 geboren. — Eine halbe Deutsche Meile. — 20 Frd'or Einsatz; 10 Frd'or Neugeld; keine Geburt, kein Neugeld. — Gewicht 110 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt. — Unterzeichnen und Rennen der Eltern bis zum 1. Januar 1836. — Anzeige der Füllen gleich nach der Geburt mit Angabe der Abzeichen. Im Unterlassungsfalle wird Neugeld gezahlt; eben so, wenn nicht zur rechten Zeit Anzeige geschieht, daß die Stute güst geblieben.
v. Bally.

Berliner Rennzeit.

- 1837.** Pferde aller Länder, 1834 geboren. — Einmal die Bahn, vom Gewinnpfosten an, herum. — 25 Frd'or Einsatz; 15 Frd'or Neugeld. — 110 Pfd.; Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt.
Wenn mehr als 5 Unterschriften, erhält das zweite Pferd einen einfachen, und wenn mehr als 10 Unterschriften, einen doppelten Einsatz zurück. Unterzeichnen und Rennen bis 31. December 1835.
v. Hertefeld.
- 1839.** Unions Rennen. Am ersten Renntage — für alle auf dem Continent 1836 gebornen Pferde. — $\frac{3}{4}$ Deutsche Meilen. — Hengste 116 Pfd. — Stuten und Wallache 3 Pfd. weniger. — 75 Frd'or Einsatz; 50 Frd'or Neugeld. — Keine Geburt, kein Neugeld. — Unterzeichnen und Rennen bis zum 31. December. 10 Unterschriften oder kein Rennen. Das zweite Pferd erhält 120 Frd'or, der Sieger den Rest der Einsätze. — Der Sieger und das zweite Pferd erhalten Atteste.
Bis zum 31. December 1835 sind die Eltern der zu engagirenden Füllen bei dem Directorium des Vereins für Pferdezuucht und Pferdebreffur in Berlin zu nennen.
Die Geburt der Füllen ist, so wie sie erfolgt, dem Directorium zu anzeigen. Erfolgt diese Anzeige nicht, oder daß die angemeldete Stute güst sey, sobald der Besitzer davon in Kenntniß seyn kann, so bezahlt derselbe Neugeld. Bei der Anzeige über die erfolgte Geburt der Füllen ist eine genaue Angabe der Abzeichen derselben erforderlich.
W. v. Viel.

Das unterzeichnete Directorium wird, bis einschließlic der genannten Tage, sowohl für Breslau als für Berlin die Unterzeichnungen annehmen.

Breslau den 5ten December 1835.

Das Directorium des Vereins.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 5ten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Kessler, von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit entfernten Freunden ergebenst an.
Breslau den 8. December 1835.

H. Woltersdorf.

Todes-Anzeige.

Fern von ihren Verwandten, aber im Arm der treuesten Freundschaft, endete zu Breslau am 23. November nach einer glücklich überstandenen Operation meine Wohlthäterin, meine theure liebe Schwester, Charlotte Hoffmann, an einem Nervenfieber ihr stilles frommes Leben. Die hohe Kunst ihres erprobten menschenfreundlichen Arztes, die sorgsame Pflege ihrer edlen Freundin vermochten nichts gegen den mächtigen Willen des himmlischen Vaters, der sein Kind einführen wollte zu dem Frieden des ewigen Lebens.

Jauschowitz den 3. December 1835.

Johanna Priekel, geb. Hoffmann.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 9ten: „Die beiden Figaro.“ Lustspiel in 5 Akten von Jünger. Hierauf: „Der lustige Rath.“ Lustspiel in 2 Akten.

Letztes Vocal- und Instrumental-**Concert**

von

Carl Müller,

Herzogl. Braunschw. Concertmeister und erstem Violinspieler.

Mittwoch den 9. December
im Saale des Hôtel de Pologne.

Erster Theil.

- 1) Ouverture zu Shakespeares Sommer-nachtstraum von Mendelssohn.
- 2) Auf allgemeines Verlangen: Concert für die Violine von Molique, vorgetragen vom Concertgeber.
- 3) Vierstimmiger Gesang.

Zweiter Theil.

- 4) Allegro und Adagio aus dem grossen Concert für die Violine von Lipinski, vorgetragen vom Concertgeber.
- 5) Vierstimmiger Gesang.
- 6) Introduction, Variationen und Rondoletto für die Violine von Kalliwooda, vorgetragen vom Concertgeber.

Billets sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinholtz à 15 Sgr. und Abends an der Kasse à 20 Sgr. zu haben.

Anfang 6½ Uhr. Ende 8½ Uhr.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind
bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer Straße No. 47.

Alexander Fürst von Hohenlohe, Lichtblicke und Erlebnisse aus der Welt und dem Priesterleben; gesammelt in den Jahren 1815–1833. Mit dem Bildnisse des Verfassers. gr. 8. Regensburg. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Lisko, F. G., die Wunder Jesu Christi exegetisch-homiletisch bearbeitet. gr. 8. Berlin 1 Rthlr. 15 Sgr.

Pfennig, Bibliothek, medizinisch-chirurgische, in Auszügen aus neueren, sowohl deutschen als ausländischen medizinisch-chirurgischen Werken. 1ste–4te Liefte: gr. 8. Würzburg. geb. 20 Sgr.

Rau, G. L., Dr., über den Werth des homöopathischen Heilverfahrens. 2te umgearb. verm. Aufl. gr. 8. Heidelberg. 1 Rthlr. 10 Sgr.

E. A. Liedke's Werke. Herausgegeben von A. G. Eberhard. 3te Aufl. 1ster–10ter Band. 8. Halle. gebd. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Bater, J. G. Dr., Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens. Jahrgang 1825–1834. 8vo. Halle. gebd. in Futteral. 4 Rthlr. 15 Sgr. Früherer Ladenpreis 15 Rthlr.

Schoffe, H., ausgewählte Novellen und Dichtungen. 3te vollständige Original-Ausgabe. 12 Rthlr. gr. 8. Marau. geb. Preis des ganzen Werkes von 3 Bänden 6 Rthlr. 20 Sgr.

Öeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 5ten Decembris 1828 zu Hirschberg verstorbenen Justiz-Commissarius Benjamin Gottlob Schubert, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Tit. 17. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils, werden verwiesen werden.

Breslau den 4ten November 1835.

Rödnig. Pupillen, Collegium.

Bekanntmachung.

Das von dem Ackerbesitzer und Bürger Johann Christoph Drescher für den Inwohner Johann Georg Reichelt am 16. März 1820 über 200 Rthlr. aus gestellte Hypotheken-Instrument, welche auf der Ackerparzelle No. 14. Tschoppine Rubr. III. No. 1. eingetragen sind, ist verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefs-Inhaber an dieses Capital oder an das angeblich verloren gegangene Instrument Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung derselben auf den 9ten Februar 1836 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Referendarius Dehmel im Partbeien-Zimmer angeordneten Termine zu erscheinen, widrigenfalls sie mit

ihren Ansprüchen an das Capital und den verpfändeten Fundum, so wie an das Instrument selbst, werden präcludirt werden.

Dreslau den 16. October 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Vormundschaft über die 24 Jahr alte Theresia Wenzel zu Stuben, ist bis zu ihrem 30sten Jahre verlängert worden.

Wohlau den 16ten November 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichte wird nach §§. 137 seq. Tit. 17 Theil 1 des Allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 31. Mai 1835 zu Oberblasdorf verstorbenen Bauers Johann Hübner die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten hier anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Liebau den 3. October 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht. K u b e.

A u c t i o n.

Auf den 17ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr werde ich auf dem Markte hieselbst einen dreijährigen braunen Hengst mit weißer Blässe, gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Sobten den 28ten November 1835.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Rendant

A e s c h e.

E d i c t a l , C i t a t i o n.

Von dem unterzeichneten Frei-Standesherrlich Heuthner Gerichte werden alle diejenigen, welche an das auf dem in der Freien Standesherrschaft Heuthen belegenen Rittergütern Ehropagow und Ramin sub Rubr. III. No. 1 für den Bürger Anton Olschowsky zu 6 pCt. verzinsliche Kapital per 266 Rthlr. 20 Sgr., resp. 400 Floren, und an die darüber lautende angeblich verlorren gegangene von dem ehemaligen Besitzer dieser Güter, Anton v. Kreckig, ausgestellten Schuld- und Verpfändungs-Urkunde d. d. den 1. Januar 1745 et confirmato den 26ten ejd. m. et a. als Eigenthümer, Cessionaria oder sonstige Briefinhaber irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 12. März 1836 Vormittags um 9 Uhr in unserem Geschäftslocale anstehenden Termine in Person oder durch einen Bevollmächtigten, als welcher der Justiz-Kommissarius Weidlich zu Gleiwitz in Vorschlag gebracht wird, zu melden, ihre Ansprüche anzuzeigen und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls sie nicht allein mit ihren Real-Ansprüchen an die genannten Güter und die in Rede stehende Päst

per 266 Rthlr. 20 Sgr. werden präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, sondern es wird auch das obenbezeichnete Dokument für mortificirt erklärt, und das Kapital selbst gelöscht werden.

Tarnowitz den 30. October 1835.

Gräfl. Henkel v. Donnersmark Frei-Standesherrlich Heuthner Gericht.

E d i c t a l , C i t a t i o n.

Auf die von dem dazu legitimirten Gerichts-Secretair Bodelius von hier angebrachten Provocationen ist von dem unterzeichneten Gerichte

I. die Edictal-Citation folgender verschollener Personen:

- 1) des den 26ten Juli 1776 zu Bärdsdorf getauften Franz Jacob Hollunder, ein Sohn des zu Bärdsdorf, Münsterbergischen Kreises, verstorbenen Häuslers Georg Hollunder, welcher seit dem Jahre 1795 heimatlos herumwandert, im Jahre 1819 zum letztenmale in seiner Heimath anwesend war; und für den in unserem Depositorio ein Vermögen von circa 47 Rthlr. verwaltet wird;
- 2) des den 2ten November 1766 zu Oibersdorf gebornen Johann Josef Urban; der jüngste Sohn des zu Oibersdorf, Münsterbergischen Kreises, ansässig gewesenen verstorbenen Häuslers Johann George Urban und seiner Ehefrau Johanna geborne Dierich, welcher im Jahre 1782 als Schüler von dem Kloster Heinrichau aus nach den österreichischen Staaten ausgewanderte, in Wien die Tischler-Profession lernte, sich im Jahre 1821 auch in Wien noch aufhielt, seit dieser Zeit aber keine Nachricht von sich gab und für den in unserem Depositorio ein Vermögen von 9 Rthlr. verwaltet wird; und

- 3) des den 2ten November 1786 zu Bärdsdorf getauften Franz Josef Amand Nachtigall, der einzige Sohn des zu Bärdsdorf, Münsterbergischen Kreises, verstorbenen Schullehrers Franz Nachtigall, aus seiner ersten Ehe mit der Renata geb. Schindler, welcher in Frankenstein die Tischler-Profession erlernt hat und im Jahre 1808 oder 1809 von dort ausgewanderte, sich im Jahre 1814 in Belgrad aufhielt, seit dieser Zeit aber verschollen ist, und für den in unserem Depositorio ein Vermögen von circa 70 Rthlr. verwaltet wird, und

II. das Aufgebot nachbenannter Real-Forderungen, über welche sowohl die Schuld- und Hypotheken-Instrumente als auch die Quittungen der ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger fehlen:

- 1) das Hypotheken-Instrument des Freibaurguts-Besizers Anton Kretsch vom 24ten December 1781 nebst Hypothekenschein vom 2ten Januar 1788 über 300 Thlr. Schlessisch für den Lieutenant von Osterwitz von dem von Hagenschen Regimente zu Frankenstein auf dem Freibaurgute No. 51. zu Neualtmannsdorf; und:

2) das Hypotheken-Instrument vom 9ten April 1748 über 40 Rthlr. für einen dem Namen und Aufenthalts-Ort nach unbekannten künftlichen Rentmeister auf der Gohgärtnerstecke unter No. 52. zu Neualtmansdorf hastend

verfügt worden.

Es werden daher die ad I genannten verschollenen Personen deren etwaige zurückgelassenen Erben und Erbnehmer und die sub II genannten unbekannten Gläubiger, deren Erben, Cessionaire als auch diejenigen, welche an die abhanden gekommenen Instrumente und die dadurch besagten Schulb. Posten Anspruch zu machen haben, hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 25. Mai 1836 Vormittags 10 Uhr in der Gerichts-Kanzlei des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termin, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls die ad I sub No. 1, 2 und 3 genannten verschollenen Personen für todt erklärt und ihr Vermögen den sich legitimirten nächsten Verwandten eventualiter dem Fisco als herrenloses Gut, ausantwortet werden wird; die ad II sub No. 1 und 2 genannten unbekannten Gläubiger deren Erben, Cessionarien oder diejenigen, die in ihre Rechte getreten sind, als auch diejenigen, welche an die abhanden gekommenen Instrumente und die dadurch besagten Schulb. Posten Anspruch zu machen haben, werden aber zu diesem Termine unter der Warnung vorgeladen: daß bei unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche die abhanden gekommenen Instrumente für nichtig erklärt, die unbekannten Prätendenten aber mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präkludirt und deshalb mit einem ewigen Stillschweigen belegt werden; auch hier nächst die Tilgung dieser Schulb. Posten im Hypotheken-Buche erfolgen wird. Den auswärtigen Interessenten werden bei etwaiger Unbekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Ruppel und Salomon hierselbst, in Vorschlag gebracht.

Frankenstein den 28. Mai 1835.

Das Gerichtsamt der Standesherrschaft Münsterberg, Frankenstein.

P r o c l a m a

Ueber den Nachlaß des am 9ten März 1834 zu Pinkschne und Neuwalde verstorbenen Brauermeisters Gottlieb Kluge, dessen Witt. Masse inclusive des letzten Kaufwerths der zum Nachlaß gehörigen, von dem Defuncto für 4000 Rthlr. erkaufen, zu Pinkschne und Neuwalde belegenen Kretscham-Possession, sich ohngefähr auf 4600 Rthlr. beläuft und mit einer Schulden-Summe von 3260 Rthlr. ohngefähr belastet ist, ist der eilschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht auf den 16ten März künftigen Jahres Vormittags 10 Uhr auf dem Schlosse zu Pinkschne und Neuwalde an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte für verlustig

erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Militsch den 25ten September 1835.

Das mit dem Standesherrl. Gericht cominierte
Stäfin von Malkan Pinkschne Justiz-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g .

Das dem Gerichtscholz Carl Gottlieb Matschin gehörige Bauergut, nebst seiner Windmühle sub No. 94. zu Habendorff, Reichenbacher Kreises, gerichtlich auf 5143 Rthlr. 25 Sgr. geschätzt, wird auf den 20sten Mai 1836 Vormittags 10 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Habendorff subhastirt, und der neueste Hypothekenschein und Tare können in unserer Registratur eingesehen werden.

Frankenstein den 26ten October 1835.

Das v. Seidlische Gerichts-Amt Habendorff

A u c t i o n .

Am 10ten d. M. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, ein Flügel und ein herrenloser Hühner, und ein Wachtelhund, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau den 5ten December 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

A u c t i o n .

Am 11ten d. M. Vormittags von 10 Uhr, werde ich im Auktions-Gelasse No. 15 Mäntlerstraße
1500 Flaschen Rothwein,
einige Sorten, in Parthien öffentlich
an den Meistbietenden versteigern.
Breslau den 7. December 1835.
Mannig, Auct. Commiss.

A n k e i g e .

An fettem Schaa'vieh sind circa 60 Stück bei dem Dominio Polowatz, Breslauer Kreises, zu verkaufen.

Wegen Veränderung ist ein ganz neuer Diasebalg und ein gebrauchter leichter halbgedekter Wagen auf der Ohlauerstraße No. 52 beim Schmiedemeister Grischbillig zu verkaufen.

Zwei ganz neue 6½ octavige Flügel, von guter Bauart und gutem Ton, stehen zum Verkauf: Kupferschmiede Straße No. 25. beim Instrumentmacher Fr. Hiller.

Ein sehr schöner Mahagony-Flügel von 7 Octaven steht zum Verkauf im Anfrage, und Adress-Bureau (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Gute trockene Waschseife

verkauft das Pfund mit 4½ Sgr., 5 Pfund für 21½ Sgr.
die Handlung S. G. Schwarz,
Ohlauerstraße No. 21.

Das Barbiermesser,

seine Schärfung und sein Gebrauch. Für Alle, die sich selbst oder Andere barbieren. Dritte verbesserte, mit den neuesten Schärfungs-Recepten und mit einem Anhange über Krankheiten des Barthaars vermehrte Ausgabe; ist geheftet für den billigen Preis von 5 Sgr. zu haben bei Wtlh. Gottl. Korn in Breslau.

Für Branntweinbrenner und Destillateurs.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wtlh. Gottl. Korn) zu haben:

Gutschmuth's neuer

Brenn- und Destillir-Apparat,

durch welchen auf die einfachste Weise, vermittelt einer Vorrichtung im Maischwärmer, Branntwein sogleich aus der Maische und guter Essig aus dem Niederschlage der Dämpfe binnen kurzer Zeit gewonnen wird. Nebst einer Anweisung, vermittelt einer neuen Art von Helm höchst rectificirten Weingeist sogleich aus Branntwein zu ziehen, sowie einer kritischen Beleuchtung über den jetzigen Zustand der Branntweinbrennerei und mehreren andern hierher gehörigen Gegenständen. Mit einem Anhange, enthaltend Anweisungen, die schönsten Aquavite, Liqueurs, Crèmes und Natasias aus dem, durch den Apparat gewonnenen Spiritus zu verfertigen und denselben sehr täuschend in Franzbranntwein und Rum zu verwandeln. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Zweite Auflage. 8. Preis 25 Sgr.

Gutschmuth's gründliche Anweisung
nach einer bis jetzt noch wenig bekannten Methode
aus Kartoffeln

einen fuselfreien Branntwein

zu fabriciren, welcher dem Weizenbranntwein völlig gleich. Nebst Beschreibung und Abbildung einer neuen Branntweinschale und eines Maischwärmers, vermittelt deren man mehr als den vierten Theil an Feuermaterial erspart und ein von dem größten Theil des Phlegmas befreiter Lutter gewonnen wird. Ein nützliches Handbüchlein für jeden Branntweinbrenner, insbesondere für Landwirthe, welche sich mit Branntweinbrennen beschäftigen. Mit 7 Abbildungen. Zweite Auflage. 8.

Preis 20 Sgr.

Die Modepuppe

mit 8 verschiedenen Anzügen, welche sowohl die Garderobe unserer Damen im neuesten Geschmacke, als auch einige besondere Nationalanzüge enthält, und daher beim Maskenwählen benutzt werden kann. Eine angenehme Unterhaltung für kleine und große Mädchen, im Futrel 15 Sgr., zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmart. Eck.)

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart. Eck) ist zu haben:

Die Hauptbegebenheiten der Vorzeit und Mitwelt.

Dargestellt in ihrer Folge und Beziehung auf einander, zur Unterhaltung und Belehrung, von A. H. Pezaiscus, Professor. 39 Bogen in gr. 8. Mit Titelpuffer und Vignette. Velinpapier. Geheftet 2 Thlr. 10 Sgr.

Es dürfte ein glücklicher Gedanke seyn, die unendlich mannigfaltigen Begebenheiten der Weltgeschichte nach dem Grade ihrer auf innerer Bedeutung und äußern Folgen beruhenden Wichtigkeit zu classificiren, um sie demnächst klar, bündig und so darzustellen, daß durch ein sie begleitendes treffendes und kräftiges Urtheil das Interesse, welches sie erregen, in immer steigendem Grade unterhalten wird.

Mit den Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte hat in vorstehender Schrift der Hr. Verf. den Anfang gemacht, und selten ist wohl in einem Werke für Freunde geschichtlicher Lectüre, innerhalb der mäßigen Grenzen desselben, eine solche Masse der wichtigsten Weltereignisse zur Förderung der Erkenntniß unumschöpflich wahrheiten, so wie hier vorgetragen und behandelt worden. Es ist eine Gallerie großer lebensvoller historischer Bilder, von geübter Hand entworfen, die dem Beschauer reichen Stoff zur Erinnerung, Belehrung und Unterhaltung darbieten wird. D. S.—n.

C u n o m i a,

oder die Pflichtenlehre des Christenthums in ermunternden und warnenden Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Für den Familien- und Schulgebrauch bearbeitet und herausgegeben von Johann Heinrich Lehner, Prediger. 572 S. in gr. 8. Mit 2 Vignette. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Der Verfasser, rühmlichst bekannt durch mehrere mit Beifall ausgenommene Jugendschriften, liefert in obigem Werke einen reichen Schatz moralischer Beispiele zur praktischen Erläuterung der christlichen Sittenlehre. Die Beispiele, sämmtlich aus dem Gebiete der Geschichte und der Wirklichkeit entnommen, werden durch trefflich ausgewählte Bibelprüche eingeleitet, und durch sehr ansprechende Dichterstellen unterstützt und bekräftigt, so daß das Buch, nach Zweck und Anordnung, eine eben so erbauliche, als lehrreiche und unterhaltende Lectüre darbietet. Die Königl. Regierung zu Potsdam fand sich daher veranlaßt, dasselbe zum Gebrauche für Schulen und in Familien nachdrücklich zu empfehlen (Amtsblatt vom 19. December 1834), und indem wir auf diese gehaltvolle und nützliche Schrift hier wiederum aufmerksam machen, bemerken wir zugleich, daß sie sich

ganz besonders zu einem würdigen Geschenk für Confirmanden eignet, die darin eine vielseitige Anregung und Ermunterung finden werden, den empfangenen Religions-Unterricht nicht nur treu zu bewahren, sondern ihn auch praktisch auf das Leben selbst anzuwenden.

P—.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der Helfer in Zahnkrankheit, Zahnschmerz und Zahnnoth.

Nebst gutem Rath über die den Zähnen von Jugend auf zu widmende Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Pflege, namentlich für Eltern, Erzieher und die heranwachsende Jugend. Nebst genauen Vorschriften zu den besten und neuesten Zahnpulvern, Zinkturen und Mundwassern. Frei nach Taveau, Maury und Saunders. 12. Geh. 10 Sgr.

Wer die Qualen des Zahnschmerzes erfahren muß, dem wird hier schnelle und sichere Erldung geboten, wofür schon die Namen der 3 berühmtesten Dentisten Europa's bürgen.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Die Kunst, alle Arten Essig

leicht, zweckmäßig und wohlfeil zu bereiten. Oder gründliche Anweisung, die

Wein- und Obst-Beeren- u. Essige

im höchsten Grade stark und gut zu gewinnen und lange Zeit zu erhalten. Sorgfältig für Jeden bearbeitet, der sich Essig im Großen oder im Kleinen zum Verkauf oder zum eignen Hausbedarf bereiten will, als für Essig, brauner, Manufactur-Essen, Landwirth und alle bürgerliche Haushaltungen. 2te verb. Auflage. 8. geh.

Preis 8 Sgr.

Wilh. Behrens: Anweisung zur

Schnelleffig-Fabrikation

nach den neuesten, bewährtesten Methoden. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

W. Pool's praktischer Feuer- und Ofenbau-Meister.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten von Feuerungsanlagen und Oefen, als: Stubenöfen, Sparöfen, rauch- und rußverzehrende Oefen, russische Oefen, Dampf- und

Rochöfen, Koch- und Sparherde, Kofte, Kamine, Schornsteine, Oefen in Treibhäusern, Dach-, Malzkorn-, Schmiede-, Eisenschmelz-, Hoch-, Calcinir-, Sublimir- und andere Fabriköfen, Gas-Apparate, Kalköfen, Räucherkammern u. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu erbauen. Nebst Belehrungen, über die Materialien zum Feuerbau, über die Brennmaterialien und ihre Ersparung, über verschiedene Heizmethoden, über die Mittel, das Rauchen der Schornsteine zu verhindern u. Ein nützliches Handbuch für Bau- und Maurermeister, Bauherren, Fabrik- und Hausbesitzer, sowie für Eisengießer u. Nach dem Englischen bearbeitet und mit deutschen Zusätzen vermehrt. Zweite Auflage. Mit 377 Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Weihnachts-

und

Neujahrs-Gaben aus dem Gesamtgebiete der Literatur und Kunst,

in eben so reicher wie geschmackvoller Auswahl empfiehlt

die Buchhandlung
Ferdinand Hirt

in

Breslau und Pless,

(Breslau, Ohlauer-Strasse No. 80.)

Empfehlung.

Bei dem oftmaligen Durchreisen durch Neumarkt darf ich mich jedesmal vorzüglichster Aufnahme so wie der aufmerksamsten Bedienung im Gasthof zum Kronprinzen erfreuen, und somit jedem Reisenden denselben besonders anempfehlen. v. R.

So eben haben wir eine grosse Sendung der elegantesten und geschmackvollsten Cartonagen (das neueste und reizendste, was in der Art erschienen ist) aus Paris erhalten. Wir empfehlen dieselben gefüllt und ungefüllt; so wie auch unser reichhaltiges Lager aller Sorten feiner Seifen und Parfümerien in der frischesten und besten Qualität zu passenden Weihnachts-Geschenken die Parfümerie-Fabrikanten

Böttcher & Metzenthin,

Ring, Riemerzeile No. 23.

Aechtmundige gefällig leichte und bouquetreiche Medoc von Cantenac, St. Julien, Margaux, Pouillac, Larose, Leville, empfiehlt in Bouteillen und Oxhosen billigst

Joh. Friedr. Rackow,
Bischofsstrasse No. 3.

Neue Weihnachtsgabe für Kinder.

So eben hat die Presse verlassen und ist bei uns zu haben:

Vater Konrad's Lehrreiche Unterhaltungen mit seinen Enkeln.

Ein Geschenk für wissbegierige Kinder von 6 bis 12 Jahren von

Karl Becker.

sauber gebunden mit 5 illuminirten Abbildungen und einer Titel-Bignette. Preis 1 Thlr.

Mit Recht ist unter den Rücksichten bei Ankauf einer Jugendschrift im Buchhandel die Neuheit derselben als eine der vornehmlichsten betrachtet. Man will den Kindern nichts schenken, was sie vielleicht schon haben könnten. Wir freuen uns, Eltern, Erziehern, Freunden und Pflegern der Jugend mit diesem unsern neuen Verlags-Artikel eine Gabe bieten zu können, die an innerem Werth wie an Eleganz der Ausstattung den Vergleich mit jeder ähnlichen aushält und zugleich den Vorzug der Neuheit vor andern voraus hat. Nach dem Urtheile von Sachkennern können diese Unterhaltungen des Vater Konrad als ein sehr werthvolles Weihnachts- und Geburtstagsgeschenk empfohlen werden.

Richtersche Buchhandlung in Breslau,
(Weidenstraße, Stadt Paris).

Gänzlicher Ausverkauf

von Kinder-Spielzeug, worunter eine Parthie schöne Anziehpuppen, große ausgestopfte Leder-Pferde, Schattenspiele, Reisewagen, Militair-Waffen, Stuben, Kuh-Källe, auch Bauernhöfe, Klöster, Jahrmärkte, Schäferreien, Ritterburgen, Tourtiere, Viehmärkte u. a. m. die Schachtel à 10 Sgr., weit unter dem Einkaufspreis, um damit gänzlich zu räumen, zu haben sind. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt. Auswärtige können in portofreien Briefen bei Einsendung des Betrages der reellsten Bedienung überzeugt seyn.

A. Bricha, Parfumeur,

No. 3. Hintermarkt (Kränzelmarkt) neben der Apotheke 1 Treppe.

Der von mir angezeigte Ausverkauf von Hauben, Hüten aller Art, Pariser Blumen, Federn, aller Arten Strickerei, wird so tagesetzt von
Pauline Meyer, geb. Philippsohn,
Ring No. 27.

Frische

Teltower Rüben und Elbinger Bricken,

Neue

Dalmatiner, Bugleser und Kranz-Feigen, candirter Arancini und Citronat, runde und lange Türkische Haselnüsse empfiehlt billig

(die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauerstrasse No. 21.

Neue Astrachanische Zucker-Erbfen und

Rügenwalder Gänsebrüste

empfangen in vorzüglicher Güte

Tandler & Hoffmann,

Albrechtsstraße No. 6, im Palmbaum.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auch diesen Christmarkt keine Ruhe habe, sondern der alleinige Verkauf von weißen und gelben Wachslichtern; weißen, gelben, bunten und gemalten Wachsstöcken, in meinem Gewölbe, Schmiedebrücke No. 3, im ersten Viertel ist.

Ich empfehle diese Artikel in der größten Auswahl, zu den billigsten festgesetzten Preisen, reiches Preussisches Gewicht, zu geneigter Abnahme. Breslau, den 9. December 1835.

Caroline verw. Supper, geb. Supper,
Schmiedebrücke No. 3, im Gewölbe.

Von den beliebten

Jenaer Cercisgen,

Servelat-, Leber- u. Zungenwurst

empfangen die erste Sendung

Tandler & Hoffmann,

Albrechtsstraße No. 6 im Palmbaum.

Bücher- und Inlet-Leinwände zu 3½ und 4 Sgr.,
roth- und blaustreifige Drillige in schönen Dessins
zu 5 und 6 Sgr. verkauft
die Leinwandhandlung Ring No. 4.

Zum Winter und Weihnachtsfeste
verfehle ich nicht die ergebene Anzeige zu machen,
dass mein

Pelzwaaren-Lager

reichhaltig assortirt ist mit den schönsten

Pelz-Futtern,

als: Blau-Fuchs-, Podolisch-Fuchs-, Tartarisch-,
Schweizer- und Gris-Fuchs-Futtern, Fehwam-
men-, Russische Haasen- und Canin-Futter aller
Art etc., desgleichen

Reise-Pelze,

von schwarzen Bär, Waschbär, Grisfuchs, Wolf
und Baranken etc., vorzüglich auch
alle Gattungen Muffs, Ridicules, Boas,
Pellerinen, Fräsen, Pulswärmer etc.,
die ich als sehr passende Weih-
nachtsgaben empfehle.

Zugleich empfehle ich mich zur sorgfältigsten
und besten Ausführung aller Bestellungen.

Heinrich Lomer,

Ohlauerstrasse- u. Ring-Ecke, goldne Krone
No. 99.

Den zweiten Transport von vorzüglich guten,
sehr grobkörnigen stehenden Astrachanischen Ca-
viars habe ich erhalten, und werde mir alle mög-
liche Mühe geben, um meine Kunden, sowohl in
Ansehung des Preises, als auch stets mit guter
Waare zufriedenzustellen. Mein Gewölbe ist Abrechts-
Straße No. 45. J. Arenteff.

Dienst anerbieten.

Ein Forstmann und Jäger, welcher einen guten Posten
von Neujahr 1836 an zu haben wünscht, möge sich in
portofreien Briefen an das Dominium Brustave bei
Festenberg wenden. Kenntnisse der Forstwirtschaft und
des Bauwesens würden sehr angenehm seyn; doch wird
sehr gebeten, sich genau vor der Anmeldung zu prüfen,
ob er auch die Ordnung in diesen Fächern in sehr hohem
Grade herzustellen und beizubehalten fähig und gesonnen ist.

Gehülfengesuch.

Ein gut routinirter Uhrmachergehülfe erhält unter sehr
annehmbaren Bedingungen sogleich Condition bei dem
Uhrmacher Müller, Neustadtstrasse No. 20.

Termino Weihnachten kann ein mit guten Zeugnissen
versehener Wirthschafts-Schreiber bei dem Dominio
Dürrentsch Breslauer Kreises seine Anstellung fin-
den; darauf Aequienze beliehen sich persönlich zu melden.
v. Lieres.

Wohnungs-Anzeige.

Ursuliner-Strasse No. 23. sind im 1ten Stock drei
Stuben und zwei Alkoven, nöthigenfalls auch getheilt,
vom 1ten Januar 1836 ab billig zu vermieten. Das
Nähere in genannter Wohnung.

Ungekommene Fremde.

In der goldenen Gans: Hr. Braune, Oberamtmann,
von Grögersdorf; Hr. Curie, Pfarrer, von Polnischhammer;
Hr. Herrmann, Hr. Kindheim, Fabrik-Besitzer, von Illers-
dorf. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Wesselsfeld,
Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Haase, Kaufm., von Berlin.
— Im blauen Hirsch: Hr. v. Euen, Major, von Roth-
kow; Hr. v. Garnier, von Goslau; Hr. Landsberger, Ge-
neral-Pächter, von Satriu. — Im Mantelkraut: Hr.
Baron v. Lütow, von Naselwitz; Hr. v. Diercke, von Zitt-
witz; Hr. Becker, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Baum,
Kaufm., von Rawitz. — Im gold. Baum: Hr. Döbler,
Gutsbes., von Schöllendorf; Hr. Michaelis, Ob.-Ld.-G.-Rath,
von Glogau; Hr. Chappuis, Gutsbes., von Tharnau. — Im
weißen Adler: Hr. Weibig, Kaufm., von Rawitz; Hr.
Wohl, Kaufmann, von Lewin; Hr. Nethe, Kaufmann, von
Magdeburg; Hr. Lindheim, Gutsbes., von Rücker; Herr
Graf Reichenbach, von Brustave. — Im 2 gold. Löwen:
Kommissions-Rathin Mügel, von Brieg. — Im Hotel
de Silésie: Hr. Fromhold, Gutsbes., von Kunis. — Im
großen Christoph: Hr. Dagner, Kaufmann, von Brieg.
— Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Köller, Landrath,
von Glog, Abrechtsstrasse No. 55; Hr. Badelt, Gutsbes.,
von Schimmerau, Ritterplatz No. 8.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 8. December 1835.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.